Kein Wind aus allen Richtungen

Mit der Op Joeck um Nordholland

Skipper: Manfred Behrendt

Crew: Waltraud Degenhardt

Samstag Nachmittag, 17.09.2016, kommen wir bei der Op Joeck an. Vor uns liegt eine Woche Urlaub. Die Wetteraussichten sind gut, schönes Spätsommerwetter, allerdings mit wenig Wind.

Am Sonntag Morgen hält uns nichts mehr im Hafen. Die Sonne scheint und es weht ein frischer Wind aus Ost. Schon um 09:15 Uhr werfen wir die Leinen los und nach der Hafenausfahrt sind schnell die Segel gesetzt.

Mit 6 – 7 kn rauschen wir in Richtung Schleuse Kornwerderzand, die wir schon nach 1 ½ Stunden erreichen. 20 min später sind wir in der Waddenzee. Eigentlich sind wir etwas zu früh dran, denn Hochwasser Kornwerderzand ist erst um 11:36 Uhr. Dadurch haben wir noch leichten Strom gegenan, aber das macht nichts bei 7 kn Fahrt durchs Wasser.



Die Autobahnbrücke Kornwerderzand öffnet



Als der Strom dann mitschiebt, kommen wir in der Spitze auf über 10 kn Fahrt über Grund. Um 15:00 Uhr liegen wir schon fest vertäut in der Marina Oudeschild.

Der Strom kentert und hinterlässt einen weißen Schaumstreifen Wir wollen gerade einen Anleger genießen, da läuft eine englische Yacht ein. Manfred beeilt sich, um beim Anlegen zu helfen, aber er kommt leider einige Augenblicke zu spät an, um die Frau aufzufangen.

Sie balanciert mit der Vorleine auf dem wackligen Seitensteg und es kommt, wie es kommen muss. Mit einem kleinen spitzen Schrei fällt sie rückwärts vom Steg in die nächste Box, die zum Glück frei ist. Der Skipper eilt nach vorne, um ihr aus dem Wasser zu helfen und auch Manfred ist angekommen und hält das Schiff vom Steg ab.

Pitschnass mit aufgeblasener Automatikrettungsweste aber ansonsten entspannt klettert sie aus dem Wasser und so nass wie sie ist, hilft sie erst mal mit, das mittlerweile quer in der Bos liegende Schiff sicher zu vertäuen.

Nach dieser Aufregung treibt uns der Hunger zur Fischhalle, wo wir reichlich Kibbeling und patat genießen.

Am nächsten Morgen ist der Himmel bedeckt und der Wind weg.

Noch voller Hoffnung, dass der Wind sich irgendwann einstellen wird – es sind E 1-3 vorhergesagt – laufen wir aus in Richtung Ijmuiden.

Aber Rasmus meint es nicht gut – da fällt mir ein, wir haben ihm ja auch noch nicht geopfert!



Bei der Ausfahrt von Oudeschild werden wir von Möwen beobachtet

Es wird eine lange Motorfahrt bis wir um 17:20 Uhr in der Seaport Marina Ijmuiden fest sind.

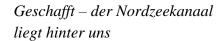


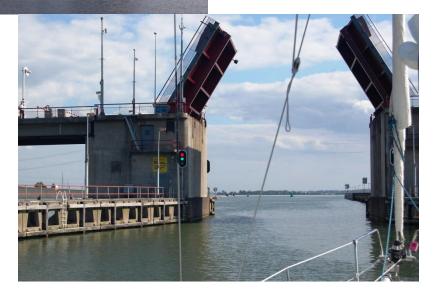
Die Seaport Marina Ijmuiden ist schon fast im Winterschlaf

Auch dieser Hafen ist wie Oudeschild schon fast im Winterschlaf. Viele Boxen sind leer und die Damenduschen schon geschlossen. Dienstag bringt uns wieder keinen Wind, was für die Fahrt durch den Nordzeekanaal ganz gut ist. Bei Sonne und angenehmen Temperaturen

tuckern wir dahin.







Auch für die weitere Fahrt nach Volendam lässt uns der Wind im Stich, so dass wir am Ende wieder einen Tag mit 31 sm unter Motor hinter uns haben.





Het paard van Marken

De hurkende man van Lelystad

Der Mittwoch begrüßt uns wieder mit schönem Wetter und – wir glauben es kaum – mit Wind.

Wir nutzen den Glücksfall und segeln nach Urk, wo wir um 16:25 Uhr im Stadthafen anlegen.

Nach einer späten Mittagspause spazieren wir durch den Ort und besichtigen das Fischerdenkmal. Auf bis jetzt 33 Marmorplatten sind alle Urker Fischer aufgelistet, die seit 1717 bis heute auf See geblieben sind. Es sind die Namen, das Alter und das Fischerboot eingarviert. Erschreckend, wie viele Jugendliche und sogar Kinder darunter sind. Manche waren noch nicht mal 10 Jahre alt.



Am nächsten Morgen, wir wollen gerade ablegen, fährt eine weiße Hochzeitskutsche mit zwei prächtigen schwarzen Friesen vorbei. Das Brautpaar steigt von der Kutsche auf ein altes Plattbodenschiffchen über. Sie sitzen im Bug nebeneinander als das Boot aus dem Hafen steuert – ein sehr romantisches Bild.





Während Manfred für Proviant sorgt, fährt das Brautpaar vor



Der Skipper versucht zu lächeln, was ihm angesichts der Windvorhersage für den nächsten Tag nicht recht gelingen will.



Auch am vorletzten Tag heißt es wieder: kein Wind aus allen Richtungen! Es "weht" mit 1-2 Beaufort aus Süd und damit genau von achtern. Unter Segel schafft es die Op Joeck gerade mal auf ein bis zwei Knoten Fahrt. Damit wir nicht bis Stavoren eine Nachtfahrt einlegen müssen, muss der Motor wieder herhalten.

Der Stadthafen von Stavoren ist noch leer als wir anlegen. Das ändert sich aber bald. Und gegen 21:00 Uhr legt sich eine Charteryacht bei uns ins Päckchen. Gezählt haben wir 6 Crewmitglieder, gefühlt waren es aber mindestens 20! Denn bis weit nach Mitternacht ist ein ständiges Kommen und Gehen, verbunden mit lautem Gepolter. An Schlaf ist nicht zu denken.

Am nächsten Morgen folgt noch ein letzter Schlag nach Workum und die Op Jock liegt wieder an ihrem Liegeplatz.





De hurkende man van Workum

Er wartet auf die Ankunft der "Oeding", die heute von ihrem langen Törn mit Überwinterung im Mittelmeer zurückkommt.

Hinter uns liegt eine sehr entspannte Woche, in der wir 154 sm zurückgelegt haben. Leider mussten wir häufig auf den Motor zurückgreifen, so dass wir nur 53 sm unter Segel und beachtliche 101 sm unter Motor gefahren sind.

Aber es war ein schöner erholsamer Urlaub mit herrlichem Spätsommerwetter. Vielleicht, wenn wir beim nächsten Mal Rasmus nicht vergessen....